

Programm zur Wahl des Integrationsgremiums am Sonntag, den 14. September 25



Für gelingende Integration
statt
Milliarden Kriegsschulden



Bündnis **Sahra
Wagenknecht**
Kreisverband
Wuppertal

Programm BSW Kreisverband Wuppertal für gelingende Integration statt Milliarden Kriegsschulden

Für eine Integrationspolitik mit Augenmaß – sozial, gerecht, gemeinschaftlich

Das Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW) steht für eine soziale, realitätsnahe und gemeinschaftliche Integrationspolitik. Integration darf kein leeres Schlagwort bleiben: Sie muss gelingen, und zwar für alle Beteiligten. Dafür braucht es Klarheit, Konsequenz und konkrete Maßnahmen gegen Ausgrenzung, Armut und Perspektivlosigkeit.

In Wuppertal wollen wir dafür sorgen, dass Menschen mit Migrationshintergrund nicht abgehängt, sondern gefördert werden. Teilhabe, Bildung und soziale Sicherheit sind hier der Schlüssel zum Erfolg.

Keine Bezahlkarte für Geflüchtete – für Menschenwürde statt Kontrolle

Wir lehnen die kommunale Einführung einer Bezahlkarte für Geflüchtete entschieden ab. Sie entwürdigt den Einzelnen, schafft unnötige Hürden bei der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und wirkt integrationshemmend. Wer ernsthaft Integration fördern will, darf Flüchtlinge nicht durch bürokratische Hürden und kontrollierende Maßnahmen ausgrenzen. Daher setzen wir auf direkte Unterstützung, Sprachförderung und Zugang zu Arbeit – auch im Sinne langfristiger Kosteneffizienz. Das BSW fordert die Gleichbehandlung aller Menschen in Wuppertal.

Integration beginnt im Alltag – Sprachförderung, Bildung und Arbeit

Wir wollen die Integrationsangebote in Wuppertal gezielt dort ausbauen, wo sie dringend gebraucht werden. Dazu gehört eine stärkere finanzielle Förderung kommunaler Träger und Initiativen wie der Diakonie, die Menschen mit Einwanderungsgeschichte den Einstieg in den Arbeitsmarkt erleichtern. Bestehende Bildungswerkstätten und Integrationszentren müssen insbesondere in Vierteln mit sozialer Ungleichheit wie in Oberbarmen und Elberfeld verstärkt werden, mindestens aber erhalten bleiben. Außerdem fordern wir zusätzliche, kostenlose und verpflichtende Sprachkurse in den Stadtteilen, verbunden mit beruflichen Perspektiven, etwa durch Praktika für Fachkräfte mit Arbeitserlaubnis. Gleichzeitig muss ein Weg gefunden werden, die Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse und Berufsausbildungen auszuweiten und für sinnvolle Zusatzqualifikationen zu sorgen. Integration heißt Teilhabe und diese beginnt bei Sprache und Beschäftigung.

Schluss mit unwürdigen Zuständen in der Ausländerbehörde und im Jobcenter

Es ist ein unhaltbarer Zustand, dass Menschen in Wuppertal bei Wind und Wetter stundenlang vor der Ausländerbehörde stehen oder mehrere Monate, manchmal sogar Jahre, auf die Klärung ihrer Angelegenheiten warten müssen. Das schafft das Gefühl, Menschen zweiter Klasse zu sein. Wir

fordern eine personelle Aufstockung der Ausländerbehörde und eine umfassende Überarbeitung der inneren Abläufe. Ähnliches gilt auch für das Jobcenter. Schwierige telefonische Erreichbarkeit, schleppende Bearbeitung von Fällen durch die Fallrotation und häufige Ablehnung grundlegender Leistungen verstärken das Gefühl der Verzweiflung. Statt millionenschwere Prestigeprojekte wie die BUGA zu verfolgen, sollten diese Gelder in die Verwaltungsinfrastruktur gesteckt werden – für eine funktionierende und menschenwürdige Behandlung sämtlicher Fälle.

Gegen Ghettoisierung – für soziale Durchmischung und gerechtes Wohnen

Wir setzen uns gegen die Ballung von Menschen mit Migrationshintergrund in sozial schwachen Stadtteilen ein. Integration gelingt am besten in gemischten Wohnquartieren. Darum fordern wir, dass Maßnahmen ergriffen werden, die eine Durchmischung der Quartiere vorantreiben und damit der Ghettoisierung entgegenwirken. Bezahlbarer Wohnraum muss stadtweit geschaffen werden und nicht nur in ohnehin überlasteten Vierteln. Gleichzeitig braucht es städtebauliche Aufwertung mit sozialem Mieterschutz, damit niemand verdrängt wird. Strukturelle Benachteiligung auf dem Wohnungsmarkt muss konsequent bekämpft werden.

Klare Kante gegen Extremismus – egal von welcher Seite

Die allergrößte Mehrheit der Wuppertaler mit Migrationsgeschichte sind hart arbeitende und friedliebende Menschen, die unser Gemeinwesen bereichern. Sie sind in systemrelevanten Branchen tätig wie der Pflege, der Industrie, der Dienstleistung – kurz gesagt: Sie halten unsere Gesellschaft am Leben! Leider geraten sie nicht selten ins Visier von Extremisten verschiedener Prägungen. Rechtsextremisten wie zum Beispiel die Autonomen Nationalisten oder die Union der Türkisch-Islamischen Kulturvereine in Europa e.V. sind zwei Seiten derselben Medaille, denn beide versuchen die migrantische und die Mehrheitsgesellschaft zu spalten. Selbstverständlich begrüßen wir die kulturelle und religiöse Entfaltung unserer Bürger. Gleichzeitig lehnen wir religiös motivierten Extremismus entschieden ab. Aus diesen Gründen rufen wir alle Wuppertaler dazu auf, hinzuschauen und aktiv dabei mitzuhelfen, derartige Missstände gemeinsam zu bekämpfen. Wir streben eine konstruktive Zusammenarbeit mit den religiösen, weltanschaulichen und kulturellen Akteuren an, die dem Gemeinwohl dienen, zur Integration beitragen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken.

Migranten raus aus der Armutsfalle – durch Arbeit und Teilhabe

Mehr als die Hälfte der migrantischen Kinder in Wuppertal unter 15 Jahren lebt von Sozialleistungen. Das ist ein alarmierender Zustand! Wer über Integration redet, muss über Armut sprechen. Wir setzen uns für gezielte Armutsbekämpfung ein – durch Bildung, frühkindliche Förderung und soziale Infrastruktur. Migranten müssen die Chance bekommen, sich und ihren Kindern eine bessere Zukunft aufzubauen. Wenn wir das nicht schaffen, öffnet dies Tür und Tor für Parallelgesellschaften und Kriminalität.

Bildung als Schlüssel zur Integration

Kinder mit Migrationsgeschichte haben in Wuppertal nachweislich schlechtere Bildungschancen. Das wollen wir ändern. Wir brauchen gezielte Förderung, zusätzliche kostenlose und verpflichtende Sprachprogramme für Kinder ab drei Jahren bei festgestellten Deutschdefiziten. Außerdem fordern wir gut ausgestattete Schulen und mehr Schulsozialarbeit – gerade in benachteiligten Vierteln. Migranten werden in Bewerbungsverfahren leider häufig diskriminiert. Deshalb müssen diese Verfahren anonymisiert ablaufen, um hier Chancengleichheit zu gewährleisten. Bildung ist die Grundlage für sozialen Aufstieg, wirtschaftliche Teilhabe und gesellschaftliche Anerkennung. Wer hier spart, spart an der Zukunft unserer Stadt. Für eine gelungene Integration lehnen wir Konfessionsschulen ab, da sie der Gefahr der Einflussnahme aus dem Ausland ausgesetzt sind. Konkrete Beispiele sind der Kindergarten und weitere Schulen im Rahmen des Moscheeausbaus an der Gathe.

Gegen pauschale Diffamierung palästinasolidarischer Stimmen

Wir setzen uns gegen die pauschale Stigmatisierung palästinasolidarischer Proteste aufgrund der deutschen Staatsräson ein. Politisches Engagement für die Rechte der Palästinenser darf nicht automatisch mit Extremismus gleichgesetzt werden. Statt Vorverurteilung braucht es Differenzierung und Dialogbereitschaft. Als klares Zeichen für eine friedliche und respektvolle Auseinandersetzung mit dem Nahostkonflikt fordern wir eine Städtepartnerschaft zwischen Wuppertal und einer palästinensischen Stadt – als Beitrag zur Völkerverständigung, zum kulturellen Austausch und zur Stärkung der internationalen Solidarität auf kommunaler Ebene.

Unser Ziel: Integration auf Augenhöhe – sozial, gerecht und gemeinschaftlich

Das Bündnis Sahra Wagenknecht tritt bei der Wahl zum Integrationsgremium der Stadt Wuppertal an, um genau das zu erreichen: eine Integrationspolitik, die Probleme klar benennt, Lösungen konsequent umsetzt und dabei alle Menschen in Wuppertal mitnimmt, unabhängig von Herkunft, Religion oder Pass. Wer hier lebt, soll die Chance haben, ein selbstbestimmtes, sicheres und würdevolles Leben zu führen, um ein Teil dieser Gesellschaft zu sein. Dafür stehen wir und bitten um Ihre Stimme bei der Wahl des Integrationsgremiums in Wuppertal am 14. September.

Kurz gesagt: Für ein lebenswertes Wuppertal. BSW statt Milliarden Kriegsschulden!



BSW.
Weil es um Euch geht!

Bündnis **Sahra**
Wagenknecht
Kreisverband
Wuppertal

Unsere Kandidaten für das Integrationsgremium



Sebastian Ozan Budak

36 Jahre, Student, verheiratet,
3 Kinder

**Bildung statt
Parallelgesellschaft.
Gerechte Bildungschancen
als Schlüssel zu echter
Integration.**



Doga Zeynel Boy

30 Jahre, Ingenieur

**Klare Haltung statt fauler
Kompromisse. Für soziale
Gerechtigkeit in unserer
Stadt.**

**BSW.
Weil es um Euch geht!**

